

Correspondent.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herault. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

M 236.

Sonnabend den 1. Dezember.

1883.

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 40 resp. 42 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Das Resultat der Etatsdebatten im preussischen Abgeordnetenhaus ist für die Regierung sehr wenig erfreulich. Die gesammte preussisch-deutsche Finanz-, Steuer- und Wirtschaftspolitik ist dabei einer vernichtenden Kritik unterzogen worden; das glänzende Gebäude, welches Herr Finanzminister v. Scholz aufgerichtet hat, ist gründlich zerstört worden, darüber würde man sich vielleicht leicht hinwegsetzen, wenn nur nicht die Aussicht gestört wäre, auf dem eingeschlagenen Wege zu der ungemessenen Vermehrung der Reichssteuern zu gelangen, welche doch immer das Hauptziel bildet. Aber der Weg, durch preussische Verwendungs- und Versprechungsgeleise einen Zwang auf den Reichstag auszuüben, erscheint jetzt gesperrt. Das Fortschritts- und Liberale Vereinigung sich auf das Betreten dieses Weges nicht einlassen wollen, war von vornherein klar. Aber auch Herr v. Benda hat ausdrücklich im Namen der gesammten nationalliberalen Fraction die Erklärung abgegeben, daß diese sich zur Beförderung der Steuervermehrung auf dem Wege der Versprechungs- und Verwendungsgeleise nicht einlassen, sondern an der guten alten preussischen Finanztradition festhalten werde, keinen Pfennig zu „verwenden“, der nicht vorhanden ist. Die Redner des Centrums haben ähnlich bestimmte Erklärungen abgegeben, und selbst der Sprecher der Freikonservativen verbielt sich zwar in den Worten sehr zuvorkommend, in dieser Sache jedoch auch ablehnend, so daß nur die Deutschkonservativen als Freunde der Versprechungs- und Verwendungsgeleise übrig blieben. Die Hunderte von Millionen neuer Zölle und Steuern — darum dreht sich schließlich doch die ganze innere Politik. In der bevorstehenden Session wird diese Forderung noch nicht an den Reichstag herantreten; dieser Reichstag taugt dazu nicht, das hat er bewiesen durch Ablehnung des Tabakmonopols und der Holzsteuern. Eine neue ähnliche Vorlage würde von ihm ebenfalls abgelehnt werden, und obendrein noch die spätestens im nächsten Herbst stattfindenden Reichstagswahlen verderben. Auf diese Wahlen werden nun die ganzen Hoffnungen gesetzt. Fallen sie in dem erhofften Sinne aus, so wird wir der Wiedereinbringung aller der abgelehnten Vorlagen vollständig sicher, derer über die Verlängerung der Etats- und Legislaturperioden und über das „Maukforbgesetz“ ebenso, wie der Tabaksteuer, der Erhöhung der Holzölle und der Brausteuer u. s. w.

Bzüglich der Holzölle haben wir schon die ganz bestimmte Mittheilung des Finanzministers v. Scholz, daß sie in diesem Winter nicht, wohl aber im folgenden nach den Wahlen wieder erscheinen wird. Herr v. Scholz ist aber auch zugleich die besten Gründe gegen die dann zu erwartende Vorlage geliefert, indem

er mittheilte, daß die vor wenigen Monaten zur Begründung der Holzöllevorlage dem Reichstage gemachte Mittheilung, die preussischen Staatseinnahmen würde eine Mindereinnahme von einer halben Million ergeben, sich als falsch herausgestellt hat, daß vielmehr eine Mehreinnahme von 3 Millionen zu erwarten ist. Welche neuen wunderbaren Zahlen die Herren v. Scholz, v. Burghard und Geheimrath Dannemann dann auch wieder vorbringen mögen, man wird wissen, was man von ihnen zu halten hat. Fallen freilich die Wahlen so aus, wie es gewünscht wird, dann glaubt der neue Reichstag Alles, was die Herren Minister und Geheimräthe sagen. Hoffentlich aber fallen sie anders aus.

In dem Konflikte mit China hat bis jetzt weder die französische Heeresleitung noch die französische Diplomatie großes Geschick an den Tag gelegt. Vor wenigen Tagen versicherte der Conseilpräsident noch, daß er an einen ernsthaften Zusammenstoß mit China nicht glaubte, daß letzteres vielmehr seine „Prätentionen“ in demselben Augenblicke aufgeben würde, in welchem es sich überzeuge, daß Frankreich in Tongking Ernst mache. Inzwischen verabsäumte aber das Kabinett, die erforderliche Truppenzahl nach Tongking abzusenken, so daß die französische Heeresführung daselbst gar nicht in der Lage ist, den Chinesen mit Energie zu begegnen. Vielmehr sind einige der französischen Besatzungen in Tongking so sehr von den schwarzen Jaggen bebrängt, daß es ihnen schwer genug fällt, dem Schicksal zu entgehen, von dem vor einiger Zeit der Commandant Rivière und dessen Mannschaften bei Hanoi betroffen wurden. Der Kriegsminister Campanon erklärte vorgestern in der betr. Kommission, alle Maßregeln wären getroffen, um sofort 6000 Mann nach Tongking zu senden, „ohne auch nur eine partielle Mobilisirung vornehmen zu müssen“. Ehe diese Verstärkungen aber an Ort und Stelle angelangt sind, kann das Schicksal jener französischen Besatzungen längst entschieden sein. Die bisherige Sorglosigkeit und Zuversicht des Kabinetts Ferry wird nunmehr einer allerdings wohl verspäteten besseren Einsicht weichen, zumal die französische Regierung sich überzeugen kann, daß die übrigen Gouvernements im Hinblick auf die ernste Gestaltung der Verhältnisse Vorsichtsmaßregeln treffen. Derartige Maßregeln rechtfertigen sich um so mehr, als die chinesische Diplomatie in Paris vor einiger Zeit darauf hinwies, daß ihre Regierung im Kriegsfall keine Bürgschaft für die Sicherheit der in China weilenden Europäer übernehmen könnte.

Ueber die Katastrophe in Sudan sind weitere Nachrichten nicht eingetroffen. Der Correspondent des „Standard“ in Kairo will glaubwürdig erzählten haben, daß der verkleidete Kopte, welcher die erste Nachricht von der Vernichtung des Hicks'schen Heeres überbrachte, in einem mit ihm in Khartum vorgenommenen Kreuzverhöre erklärte, daß die Megele nicht so allgemein gewesen sei, als anfänglich angenommen wurde, da die ägyptischen Soldaten, welche zu dem Mahdi übergegangen sind, geschont wurden. Die Sendlinge des falschen Propheten sollen in allen Städten Aegyptens die Erhebung gegen die Herrschaft des Keddive und der Fremden predigen. Tewfik

Pascha hat indes von den eingeborenen Scheichs in der Umgebung von Berber die Versicherung ihrer Loyalität erhalten. Der mit den Verhältnissen genau vertraute Sir Samuel Baker hat ein Schreiben an die „Times“ gerichtet, worin er eine sofortige Invasion Aegyptens seitens der Horden des Mahdi nicht befürchtet, aber die Nachteile hervorhebt, die für Unter-Aegypten entstehen würden, falls der Sudan in die Gewalt der Rebellen gelangen sollte. Er empfiehlt, ein starkes Truppenkorps in Donkola zu stationieren, eine besetzte Station gegenüber Berber zu okkupieren, den Veistand Abessiniens anzunehmen und Khartum uneinnehmbar zu machen. Die Donkola-Route sei die einzige, welche festgehalten werden sollte. Endlich sollte England eine klare Politik in Aegypten erklären, anstatt die Autorität des Keddive durch Einmischung ohne substantielle Hilfe zu schwächen.

Von chinesischer Seite wird der R. Tg. geschrieben: Das Dekret des Kaisers von China an den Vizekönig von Nanjing, nach welchem der Kriegszustand mit Frankreich einzutreten habe, wenn Frankreich wagt, auf Bacinh, eines der Thore des himmlischen Reiches, vorzurücken, ist in mancher Beziehung ein interessantes Altkunststück. Der in Nanjing residirende Vizekönig der beiden Kiangs ist der bereits mehrfach erwähnte chinesische Generalissimo und Sieger von Kachgar, Tso-Tsung-Tang. Wie der vielgenannte Reformchinese und Vizekönig des Pecheli, Li-Hung-Tschang, Oberkommissarius und Intendant der nördlichen Häfen, Tientsin, Chifu und Newchang ist, so ist Tso-Tsung-Tang Oberkommissarius der südlichen Häfen mit Shanghai und Oberbefehlsmächtiger des In- und Außenhandels. Ist es somit natürlich, daß das Dekret gerade an diesen Vizekönig, dessen Machtphäre durch einen Krieg mit Frankreich tangirt würde, gerichtet ist, so ist das Hervortreten Tso-Tsung-Tang's unmittelbar nach Ernennung eines Oberkommandirenden für die an der Südgrenze und in Tongking konzentrirten chinesischen Truppen doch beutefam. Tso-Tsung-Tang ist nämlich der Rival und Gegner Li-Hung-Tschang's, des Hauptes der chinesischen Reform- und Friedenspartei. Beide haben in dem Regentenschatz und in der kaiserlichen Familie ihren Anhang.

Das Amtsblatt der spanischen Regierung, die „Gaceta“, veröffentlicht das Dekret der Ernennung der Aufständischen in Badajoz; nur die Offiziere sind ausgeschlossen. — Die Madrider Zeitungen veröffentlichen den Wortlaut eines Glückwunsch-Telegramms des deutschen Kaisers an den König Alfons anlässlich dessen am Mittwoch stattgehabten Geburtstages. „Imparcial“ sagt, Kaiser Wilhelm drückte sich sehr herzlich und ohne die Formalitäten aus, an die man in ähnlichen Fällen gewöhnt wäre. Es sei nicht möglich, in würdiger und klarerer Weise seine Wünsche kundzugeben, als es durch den erhabenen Begründer der deutschen Einheit für das Wohlergehen des Königs Alfons und der spanischen Nation geschehen sei. Letztere sei sehr dankbar für den Beweis einer so besonderen Auszeichnung, die ihr durch den Kaiser Wilhelm zu Theil geworden.

## Der deutsche Kronprinz in Madrid.

Ueber den Aufenthalt Sr. k. k. Hoheit in Spanien liegen heute folgende telegraphische Nachrichten vor:

Madrid, 28. November. Der deutsche Kronprinz hatte heute Mittag 12 Uhr in großer Generalsuniform dem Könige seine Gratulation zum heutigen Geburtstag ab und überreichte demselben als Geschenk eine Bronze-Statue des Großen Kurfürsten. Der deutsche Kaiser hat an den König von Spanien ein Glückwunschtelegramm abgesandt, in welchem auch der Freude und dem Danke über den herzlichsten Empfang des deutschen Kronprinzen Ausdruck gegeben war. Der Kronprinz besuchte heute außer der Gemäldegallerie auch noch das naturhistorische Kabinett und die Akademie der schönen Künste. Dem abendlichen Empfange und Konzerte im königlichen Palaste wohnten 2000 Personen bei, unter denen sich die höchsten Würdenträger und verschiedene politische Größen, darunter der ehemalige Minister der Republik, Martos, befanden. Die hervorragenden Kräfte der Oper wirkten bei dem Konzerte mit. Die Stadt war glänzend illuminiert. Die für den Donnerstag festgesetzte Jagd in Casa Campo bei Madrid ist auf den Freitag verschoben worden.

Morgen, zum Hochzeitstage, wird der Kronprinz der Königin als kaiserliches Geschenk drei prachtvolle Fasen überreichen. Das Diner werden der König und der Kronprinz morgen bei dem Gefandten Grafen Solms einnehmen.

Madrid, 29. November. Der deutsche Kronprinz machte gestern auch dem päpstlichen Nuntius und dem Konseilspräsidenten Posada de Herrera einen Besuch. Bei der gestern Abend im königlichen Palaste stattgehabten musikalischen Soirée unterließ sich der Kronprinz längere Zeit mit Canovas de Castillo und mit Sagasta. Die Kommission des hiesigen militärischen Vereins hat sämtliche Offiziere, welche den deutschen Kronprinzen hieher begleitet haben, zu Ehrenmitgliedern ernannt und dem General Grafen Blumenthal die betreffenden Diplome zugestellt. Zu Ehren der neuen Ehrenmitglieder wird vom militärischen Verein eine Festlichkeit vorbereitet.

## Deutschland.

— (Kaiserliches Glückwunschtelegramm.)

In dem Glückwunschtelegramme, das Kaiser Wilhelm an den König von Spanien richtete, heißt es: „Als Andenken an den Aufenthalt Sr. Majestät in Preußen habe Ich Meinen Sohn, den Kronprinzen beauftragt, daß er Ihnen heute das Reiterstandbild des Großen Kurfürsten von Brandenburg überreiche, jenes Feldes, der die Grundlagen der Wohlfahrt Meines Hauses und Meiner Familie gelegt hat. Ich erlaube Mir gleichzeitig, Meinen ganzen tiefgefühlten Dank für die Art und Weise auszudrücken, wie Sr. Majestät Meinen Sohn aufzunehmen geruht haben, der Mich bei Sr. Majestät vertritt, da Meine vorgerückten Jahre Mir nicht erlauben, dessen Andenken sich immer unter Uns erhalten wird. Die Nachrichten, welche Ich täglich von Madrid erhalte, beweisen, bis zu welchem Grade Sie dem Kronprinzen Ihre Sympathien zu widmen geruht haben, denen die Freundschaft gleichkommt, welche Ich Ihnen für Meine Lebensdauer gewidmet habe.“

— Das Befinden des Reichskanzlers hat sich nach Mitteilungen ihm nahestehender Personen in neuester Zeit thatsächlich bedeutend gebessert, wenn auch die Natur der jüngsten Krankheitserscheinungen eine häufige und unvermittelte Wiederkehr derselben erwarten läßt. Der Fürst nimmt, so weit es sein Gesundheitszustand gestattet, lebhaften Antheil an den Vorbereitungen zu den legislativischen Aufgaben der nächsten Reichstagsession, deren Beginn frühestens dieses Februar zu gewärtigen ist. Bis Ende dieses Jahres hofft man, die bezüglichen Entwürfe größtentheils an den Bundesrath gelangen lassen zu können.

— Der Präsident des Abgeordneten-

hauses) hat den Mitgliedern vorgelesen die Pläne zu einem neuen Dienstgebäude des letzteren zugehen lassen; es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß diese in der That mehr als dringliche Angelegenheit das Haus alsbald beschäftigen und nicht bis zur Debatte über den Etat der Abgeordnetenhaus verlagert werden wird. Nach den Plänen soll der Neubau auf dem hinteren Theile des Herrenhausgartens unter Hinzunahme eines Theiles des angrenzenden Grundstücks, welches ehemals von der königlichen Porzellan-Manufactur benützt wurde, ausgeführt werden.

— (Zur Disposition gestellt.) Wie die „Schles. Ztg.“ meldet, ist durch allerhöchste Kabinetsordre vom 22. d. M. der kommandirende General des 6. Armeecorps, v. Tümping, unter Belassung in seinem Verhältnis als Chef des 3. schlesischen Dragonerregiments Nr. 15 und unter Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens in Brillanten zur Allerhöchsten Disposition gestellt worden.

— (Zur Canalbauvorlage.) Bekanntlich forderte das Herrenhaus in der vorigen Session die Regierung unter Ablehnung der Canalbauvorlage auf, den Plan zu einem die Monarchie von Osten nach Westen durchziehenden einheitlichen Canalneze dem Landtage vorzulegen. In der dem Herrenhause zugegangenen Uebersicht der von der Staatsregierung gefassten Entschlüsseungen auf Anträge des Herrenhauses heißt es bezüglich dieses Beschlusses: Die Staatsregierung nimmt auf Grund reiflicher Erwägung aus practischen Gründen Anstand, dem Beschlusse zuzustimmen. Zudem sei auf dem in der Canalpolitik von ihr selber eingenommenen Standpunkte beharrt, erbildet sie nur in der Ausführung bestimmter, jeweils auf ihre Möglichkeit hin besonders geprüfter Schiffahrtskanäle die Möglichkeit einer rationellen, den Rücksichten auf die Staatsfinanzen entsprechenden Lösung der Canalfrage.

— (Lehrerpenfionsgesetz.) Dem Abgeordnetenhaus soll das oft verlangte Lehrerpenfionsgesetz vorgelegt werden, zu dessen Ausführung die erforderlichen Mittel (5 Millionen Mark) unschwer im Rahmen des Etats bereit gestellt werden könnten. Die Vorlegung dieses Gesetzes ist erst in der letzten Session auf Antrag des Abg. v. Bennigsen einstimmig gefordert worden unter Berufung auf die Seitens des Ministers v. Gopler schon früher erteilte Zusicherung.

## Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus (Sitzung vom 28. November).

Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten. Haus und Tribünen sind mößig besetzt. Am Ministerische Mahbach und zahlreiche Commissionäre. Der Präsident heißt mit, daß der Abg. Marcard-Tecklenburg (Korff) gestern verstorben ist. Das Haus geht sein Andenken in der üblichen Weise. Geht Gegenstand der Tagesordnung: Erste Beratung des Gesetzesentwurfes über den weiteren Erwerb von Privatbahnen für den Staat. Abg. Dr. Meyer-Vreslau: Die Freunde des Staatsbahn-Systems können über Erfolge sich bisher noch nicht freuen. Gerade Privatbahnen dienen aber den Interessen des Publikums am besten, denn sie sind darauf hingewiesen, die Tarife möglichst niedrig zu bemessen. Da die Staatsbahnen den Interessen der nationalen Wirtschaft und dem Verkehr ebenso nützen werden, wie die Privatbahnen, bleibt abzuwarten. Das Kaster mit seiner Rede gegen die Eisenbahngründer den Antrag zum Staatsbahn-System gegeben, halte ich nicht für richtig. Ich bitte die Vorlage einer Kommission von 21 Mitgliedern zu überweisen. Abg. v. Wedell-Malchow (Korff) ist für Staatsbahnen; da es besser sei, wenn das Publikum in letzter Instanz vom dem Minister, als von einer Privatbehörde abhängig ist, die doch nur das Interesse ihrer Aktionäre wahrnehme. Minister Mahbach: Herr Abg. Meyer sagte früher einmal, das gemischte System sei gar kein System; nicht man hieraus die Konsequenz, so müßte sie unter den obwaltenden Verhältnissen zu Gunsten der Staatsbahnen ausfallen. Die Gegner der Staatsbahnen stehen sich, funktionieren auch gut, viele Uebelstände aus der ersten Zeit, Wagenmangel, zu hohe Tarife, u. s. w. sind beseitigt. Die Erhöhung der Beamtengehälter, ist in Aussicht genommen. Die Staatsbahnen der Landesvertheilung werden durch die Staatsbahnen genügend genährt, so wenig ich von unserer vollen Zufriedenheit ausfallen würde. Wenn Sie aus dieser Session auch nur dieses eine Gesetz mit nach Hause brächten, so hätten Sie damit den Dank des Landes in reichstem Maße verdient. — Abg. Wächtermann (Korff) ist gegen die Vorlage, weil er die Veranlassung für die aus der Verstaatlichung sich ergebenden Folgen für die

Staatsfinanzen nicht übernehmen könne. Gegenwärtig werden alle europäischen Bahnen Ueberschuß ab, auch die Privatbahnen, der Ueberschuß ist also keine Folge der staatlichen Verwaltung. Abg. v. Zibemann (Korff) (Freitoni): Privatgesellschaften bauen nur rentable Linien, der Staat soll auch weniger rentable Linien bauen zur Hebung des Verkehrs und des Volks-Wohlfandes; aus diesem Grunde verbietet das Staatsbahn-System den Bau von Bahnen. Abg. Hammacher (Nat.-Lib.): Die Thätigkeit der Privatbahnen verdient gewiß die ehrenvolle Anerkennung; ohne ihre Thätigkeit hätten wir die Kriege von 1864 und 1866 nicht mit dem guten Erfolg führen können, mit dem sie geführt worden sind. — Die Verstaatlichung der Staatsfinanzen durch die Staats-Bahnen ist allerdings sehr bedenklich, dennoch hoffen wir, daß die Regierung nur die Interessen des Landes im Auge gehabt hat bei Einbringung der Vorlage, wir werden deshalb für die Kommissions-Beratung und später für die Vorlage stimmen. — Die Vorlage wird hierauf an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. Es folgt die erste Beratung des rheinischen Verpfändungs-Gesetzes, das nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Reichensperger-Ope, (Centrum) v. Cuny (Nat.-Lib.) und Steinbusch und Stiefeln (beide vom Centrum) an die Justizkommission verwiesen wird. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr; Tages-Ordnung: Hannoverische Kreisordnung und kleinere Reichthumsberichte. Schluß 1 1/2 Uhr.

(Sitzung vom 29. November.) In der Sitzung am Donnerstag wurden die Provinzial- und die Kreisordnung für Hannover an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. Gegen die Vorlagen sprachen sich die Abgg. v. Windhorst (Centrum), v. Meyer-Arnswald (Korff), Dr. Hänel (Fortschritt) und Bachem (Centrum) aus, während v. Liebermann (Korff), Dr. Köhler-Göttingen, Barth (Freitoni) und v. Eyner (Nat.-Lib.) für die Vorlage eintraten, die vom Minister des Innern, v. Puttkamer, und von dessen Kommissar, Geh.-Rath Haase, wider die gegnerigen Angriffe verteidigt wurde. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. Zweite Etatsberatung, Schluß 3 1/2 Uhr.

— Der Vorstand der nationalliberalen Fraction ist heute von derselben gewählt worden. Er besteht aus den Hh. Hohrecht, v. Benda, v. Cuny, Debus, Gneiss, Hammacher-Ossen, Köhler, Lauenstein, Schmitt.

— Die freiconservative Fraction des Abgeordnetenhauses hat sich gestern constituirt und wiederum die Abgg. Siengel, v. Zeltig und v. Dziembowski in den Vorstand gewählt.

## Provinz und Umgegend.

† In Kößen fand am Montag die gerichtliche Obduktion der Leiche eines Mannes statt, welche von der Saale angetrieben war. Eine Menge Hieb- und Stichwunden an der Brust, dem Kopfe und Händen machen es wahrscheinlich, daß der Gefundene ermordet wurde. Festgestellt ist, daß derselbe der Bahnhofswächter von Göschwitz ist, der Station der Weimar-Greraer Eisenbahn. Der Mann war seit Monatsfrist über Nacht verschwunden und jede Nachforschung nach ihm erfolglos geblieben.

† In dem eine Stunde von Heiligenstadt entfernten Dorfe Streitholz hatte ein dem Arbeitersstande angehöriger Mann öfters Gefürchteten mit seiner Frau. Bei einer neuen solchen Scene vor mehreren Tagen brangen einige Männer ins Haus, banden den Ehegatten und schlugen denselben auf ihn ein, daß er seinen Geist aufgab. Einer der Attentäter schlug mit einer Axt. Eine gerichtliche Untersuchung ergab, daß der Mann ganz entseßlich mißhandelt worden ist. Einer der Verbrecher ist verhaftet worden.

† In der Nacht zum 19. d. sind an der Straße von Tagwerben nach Weissenfels 80 Stück junge Pflaumenbäume theils an-theils abgehauen worden und zwar, wie die Spuren erweisen, mittels eines Seiwengewehrs. Der Erziehungs-Verein der Synode Quersfurt hat den Beschluß gefaßt, eine Kleinfindersbewahranstalt zu begründen und hat als Anlagenscapital für den Fall des Zufallseinkommens der Anstalt 200 Mk. bestimmt.

† In der Nacht vom Sonnabend brannten in Düben zwei Scheunen und Ställe nieder, wobei zwei Pferde erstickten und ein Feuerlöschmann lebensgefährlich durch einen niederhürzenden Balken beschädigt wurde.

† Der gegen Mitte Okt. hinter Leopoldsdorf eingetretene Erdbbruch hat sich am 27. d. in bedeutend erweitert. Gewaltige Erdmassen in einer Breite von 16 m (in nordöstlicher Richtung den Bruch erweiternd) sind nachgedrungen.



Mit dem 1. Dezember beginnt mein  
**großer Weihnachts-Ausverkauf,**

in dem einen großen Posten zurückgesetzter Kleiderstoffe meinen geehrten Kunden zu ungewöhnlich billigen Preisen anbiete.

Der **Ausverkauf** enthält eine reichhaltige Auswahl vorzüglicher Stoffe **von 50 Pf. per Meter an** und bietet daher Gelegenheit zu äußerst **vortheilhaften Weihnachseinkäufen.**

**J. Schönlicht, Merseburg.**

Meine  
**Spielwaaren-Ausstellung**  
 beginnt mit heutigem Tage.  
**Otto Schulke.**

**Meine Honigknägen-Niederlage**

befindet sich auch in diesem Jahre wieder vom 1. Dezbr. ab in der **Breitestraße Nr. 22** und empfehle ich solche der geneigten Beachtung des verehrl. Publikums.

Rabatt auf 3 Mk. = 1 Mk. 50 Pf.,  
 " " 2 " = 1 " " u. f. w.  
 Hochachtungsvoll

Leipzigerstraße 71, **F. A. Keil,** gr. Ulrichsstraße 27, Halle a/S.

**Klooss & Bothfeld,**

Halle a/S., große Ulrichsstraße 53,

empfehlen billiger als jede Concurrenz in großartigster Auswahl:  
**Photographiealbums,** Octav, 0,50, 0,75, 1,00, 1,25, 1,50 Mk.,  
 Quart, 3,00, 4,00, 5,00 Mk. bis zu den  
 elegantesten, auch mit **Musik.**

**Briefmarkenalbums** von 50 Pf. an.  
**Cigarrenetuis, Portemonnaies, Brieftaschen, Visitenkarten-**  
**taschen** je von 50 Pf. an bis zu den hochfeinsten Sachen mit Stiderei. **Damen-**  
**taschen, Necessaires, Reisetaschen, Reisekoffer, Rucksäcke, Cigarren-**  
**kasten, Schmuckkästen, Handschuhkästen** in jeder Ausführung.  
**Sämmtliche geschnitzte und bemalte Holzsachen,** zur Stiderei ein-  
 gerichtet.

**Neu! Schreibmappen mit Handmalereien auf Seide mit Gallefäden**  
 hochfein ausgeführt, 4 Mark.  
**Reiszeuge, Tuschkästen, Tournerier und Schultaschen, Dominos,**  
 Damenbreiter sowie Gesellschaftsspiele. [M. 25774.]

**Nürnberger Lebkuchen, Glisfenkuchen, Makronen** zc. vom 1. Dezbr. ab.  
**Größtes Etablissement dieser Branche.**

Markt 28. **Bruno Heinze,** Markt 28.

**Sattler und Tischner,**

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten und stellt bei reeller Be-  
 dienung die billigsten Preise.

**Koffer, Taschen, Schulränzchen, Hosenträger** zc. stets in großer Auswahl vorrätzig.

Dieszu eine Beilage.

**Krankenkasse „Augusta“**  
 Sonntag den 2. d. M. nachmittags 4 Uhr. Monats-  
 konferenz in Mehlers Restauration.

Die Mitglieder werden dringend ersucht, ihre Be-  
 träge pünktlich nur in dieser Konferenz abzuliefern  
 damit dem Kassirer unnötiger Zeitaufwand in keiner  
 Beziehung erspart wird. Die Rekruten machen wir  
 gleichzeitig auf § 6 des Statuts aufmerksam.  
 Nach Schluß der Konferenz Verkäufe und Aus-  
 scheidungen. Der Vorstand.

**Tivoli.**

Sonntag den 2. Dezember  
**Concert,**  
 angeführt von hiesiger Stadtkapelle. Anfang 8 Uhr.  
 Entrée 30 Pf. Kramholz, Stadtmusikdirector.

**Kaiser Wilhelmshalle.**

Sonntag früh 9 Uhr  
**Speckfuchen,**  
 wozu ergebenst einladet Frau Gelsler.

**Tivoli.**

Heute Sonnabend Abend 6 Uhr  
**Salzknochen.**  
**G. Lange.**

**Restauration z. Tiefen Keller.**

Heute Abend 6 1/2 Uhr Salzknochen mit Meerrettig.  
 Fr. Stollberg.

**Hospitalgarten.**

Heute Sonnabend Abend Salzknochen mit Meer-  
 rettig und Sauerkohl, sowie Vorzug Sonntag Lang-  
 musil, wozu freundlichst einladet A. Preuss.

**Lindner's Restauration.**

Heute Abend von 6 Uhr ab  
**Salzknochen mit Meerrettig.**

**Blosfeld's Restauration.**

Heute Abend von 6 Uhr ab Salzknochen.  
 Ein kräftiger junger Mann wünscht eine Stelle als  
 Markthelfer oder sonstiger Arbeit anderweitige Beschä-  
 ftigung. Nähere Auskunft erteilt der Restaurateur  
 Ganeisen.

**Frankleben.**

Da ich keine Rechnungen senden kann wegen öfter  
 unterlassener Anmeldung abgefahrenen Bauandes, so  
 bitte ich, Rückstände mit Jahreschluss an mich zu zahlen.  
 Jahreslanges Warten und grobe Behandlung zu vermeiden.  
 bewegen mich zu dem Versahren auf diesem Wege, in  
 Zukunft bitte ich um sofortige Zahlung. Urban.

Provinz und Umgegend.

† Aus Nordhausen, 27. Nov. schreibt man der S. Ztg.: Vorgeftern zogen von hier 16 Jäger nach dem 2/3 Meilen entfernten Jagdrevier Werna zur Jagd. Die ganze Beute sämtlicher 16 Nimrode war ein Hase. — Der Krametsvogelfang im Harz hat diesmal im allgemeinen wenig befriedigt und vielen Vogelstellern ist ihre Mühe nicht belohnt worden. Bessere Resultate haben die Dohnenfänge in den angrenzenden herrschaftlichen Forstrevieren ergeben, wo einzelne Jäger bis zu 1500 Stück gefangen haben, welches Ergebnis einer Geldeinnahme von ca. 220 Mk. entspricht. In einzelnen Forstrevieren wird übrigens der Vogelfang in viel zu ausgebreiteter Weise betrieben und es werden dabei sämtliche Drosseln dem Tode geopfert. So sind in einem etwa 800 ha großen Reviere (Lutter a. V.) ca. 6000 Stück Dohnen aufgestellt gewesen, eine Zahl, die hinreicht, die im Reviere vorhandenen Drosseln, Dompfaffen u. v. vollständig auszurotten.

† Bei den diesjährigen Hoffjagden in der Golbig-Lezlinger Heide am Freitag und Sonnabend voriger Woche ergab die Gesamterstrecke beider Tage: 17 Hirsche, 18 Stück Rothwild, 158 Schaafst, 402 Stück Damwild und 142 Sauen, zusammen 737 Stück Hochwild. Hieron streckte der Kaiser 7 Hirsche, 7 Stück Rothwild, 50 Schaafst, 21 Stück Damwild und 27 Sauen, zusammen 112 Stück Hochwild.

† Vor dem Schöffengericht am Amtsgericht II zu Berlin wurde am Dienstag gegen 21 Bettler und Landstreicher verhandelt. Unter denselben befand sich ein Handwerksgehilfe Namens Brüske, ein kleiner schmätziges Mensch, aus Rheinland gebürtig. Gerade als gegen denselben verhandelt wurde, erhielt der Vorsitzende Richter, wie die Post. Ztg. berichtet, eine Depesche der Magdeburger Staatsanwaltschaft, in welcher erlucht wurde, den re. Brüske, dessen Verhaftung man dort bereits erfahren, auf jeden Fall festzuhalten, da derselbe dringend verdächtig ist, in Gr.-Wansleben, wo er zuletzt gearbeitet, einen Nord- und schweren Diebstahl begangen zu haben. Brüske konnte nicht in Abrede stellen, bis vor kurzem in Groß-Wansleben gearbeitet zu haben. Er wurde wegen Bettelei zu einer Woche Haft verurtheilt und wird nach Verbüßung derselben nach Magdeburg abgeführt werden.

† Am Mittwoch Morgen wurde bei Schraplau der Leichnam eines unbekanntens etwa einvierzig Jahre alten Mannes gefunden, der seiner äußeren Erscheinung nach dem Arbeiterstande angehört hat. Bei demselben fand sich nach der S. Ztg. u. a. eine Baarhaft von 2,03 Mk. vor. Wahrscheinlich hat der Verstorbene im nächtlichen Dunkel den rechten Weg verfehlt, ist dem Bergabhang zu nahe gekommen und hinabgestürzt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 1. Dezember 1883.

\*\* Am Donnerstag Vormittag war der Kreisstag des hiesigen Kreises zusammengetreten, um unter dem Vorsitz des Hrn. Justizrath Herrfurth-Wehlitz in erster Linie über die Wahl eines neuen Landraths zu beraten. In der Discussion über diesen Punkt sprachen die Abgg. Rechtsanwält Wölffel und Graf v. Hohenthal-Dölkau. Letzterer bezeichnete es in Uebereinstimmung mit der Majorität des Kreisstages als sehr wünschenswertes, daß der Landrath aus dem Kreise gewählt werde, er habe jedoch Bedenken, ob es räthlich sei, schon heute die Personenfrage in Betracht zu ziehen. Abg. Rechtsanwält Wölffel wies dem gegenüber darauf hin, daß nach dem Wahreglement der Kreisstag sogar per Acclamation über diese Angelegenheit schlüssig werden könne und schlug demgemäß vor, sich heute über die Personenfrage zu verständigen und dem Minister eine diesbezügliche Bitte vorzulegen. Es folgten noch einige persönliche Bemerkungen der Abgg. Grafen v. Hohenthal, Rechtsanwält Wölffel

und Amtrath Zimmermann-Benkendorf, wobei seitens des erigenannten Herrn eine Aeußerung fiel, die dem Vorsitzenden zu einem Ordnungsruf Veranlassung gab.

Abg. Bürgermeister Keinefarth stellte nunmehr den Antrag, dem Minister eine Resolution ungefähr folgenden Wortlauts vorzulegen:

„Die große Mehrzahl der Kreisstagsmitglieder beabsichtigt den Hrn. Regierungsreferendar Weidlich als Nachfolger des ausgeschiedenen Landraths Herrn v. Hellhoff in Vorschlag zu bringen. Der Herr Minister wird deshalb ersucht, den Kreisstag des hiesigen Kreises zu definitiven Vorschlägen zu veranlassen, während der Zeit der Vacanz aber den Herrn Justizrath Herrfurth in Wehlitz mit der Stellvertretung des Landraths zu beauftragen.“

Gegen diesen Antrag sprach nur der Abg. Graf Hohenthal, der es namentlich für überflüssig hielt, dem Minister bez. der Stellvertretung einen Vorschlag zu machen. Dem gegenüber legte der Abg. Rechtsanwält Wölffel die Gründe dar, welche bei diesem Vorschlage in Betracht gezogen werden müßten und wies u. A. darauf hin, daß sonst möglicherweise ein junger Assessor mit der Stellvertretung beauftragt werden könne, der dann später als Landrathscandidat auftreten würde.

Bei der hierauf folgenden Abstimmung wurde der Antrag des Abg. Bürgermeister Keinefarth mit großer Majorität angenommen. — Es folgten noch Wahlen von Kreisauschussmitgliedern. Aus denselben gingen einstimmig hervor der Rittergutsbesitzer Herrfurth-Wehlitz an Stelle des ausgeschiedenen Justizrath Herrfurth und der seitherige Landrath v. Hellhoff an Stelle des ausgeschiedenen Grafen von Hohenthal. Ferner wurden die seitherigen Mitglieder der Einkommensteuer-Abschätzungs- und Klassensteuer-Declarationscommission sämtlich wiedergewählt.

Am Schluß der Verhandlungen gab der Vorsitzende noch Kenntniß von der vor einigen Tagen seitens des Verbandes der Großgrundbesitzer unseres Kreises stattgehabten Wahl des Rittergutsbesitzers Zimmermann-Benkendorf zum Mitglied des Kreisstages. Eine vom Abg. Rechtsanwält Wölffel hieran geknüpft eingehende Kritik des Wahlvorganges wurde auf Antrag der Abgg. Grafen v. Hohenthal und Amtrath Zimmermann-Benkendorf, die sich entschieden auf die Schlußklärung des Vorsitzenden beriefen, abgebrochen und für die nächste Tagesordnung des Kreisstages bestimmt.

\*\* Bei der Morgens und Abenddämmerung der letzten Tage zeigte sich am Horizont wiederholt das prächtige Naturschauspiel, dessen wir schon in unserer Dienstadt Nummer Erwähnung thaten. Das farbenreiche Spiel bezeichnet die Magdeburger Bitterwarte als Dämmerungsbogen der Sonne, welcher in unseren Breiten außerordentlich selten mit solcher Genauigkeit gesehen wird, wie in diesen Tagen.

(Eingefandt) Was nützt der Mantel, wenn er nicht gerollt ist! Das Citat ist zwar nicht gerade klassisch, aber doch oft recht passend. Wenigstens kam es dem Einsender unwillkürlich in den Sinn, als er Nr. 277 des hiesigen Kreisblatts zu lesen erhielt. In dieser Nummer, die vom 27. November datirt ist, macht der für das Abschätzungsverfahren ernannte Commissar des Regierungs-Präsidenten bekannt, daß er beabsichtigt eine Gartenparzelle in der Poststraße Termin auf den 21. November anberaumt habe. Ist das nicht humoristisch, läßt sich da nicht in der That jener sanofe Ausspruch des preussischen Unteroffiziers anwenden? Doch Scherz beiseite, die Sache hat auch ihr ernstes Gesicht. Eine Bekanntmachung wird ohne Zweifel zu dem Zwecke erlassen, die Aufmerksamkeit rechtzeitig auf den betreffenden Gegenstand hinzu lenken und den etwa Theilhaftigen die Möglichkeit zu geben, ihre Interessen im geeigneten Augenblicke mit Nachdruck zu wahren. Diesem Zwecke wird aber — so meint wenigstens Einsender — direct zuwider gehandelt, wenn die Publication post festum geschieht. Und dann, selbst angenommen, daß Niemandem

aus solch gemüthlichem Verfahren ein Nachtheil erwüchse — haben wir wirklich so heftigmäßig viel Geld, das wir Inserate bezahlen, welche vor dem Abdruck schon bedeutungslos geworden sind? Es ist übrigens keineswegs ein ganz vereinzelter Fall, mit dem wir es hier zu thun haben, das beweist Nr. 272 desselben Merseburger Kreisblatt. Dort wird am 21. November mitgetheilt, daß die beiden Häuser des Landtags auf den 20. November einberufen seien und Ort- und Zeit der Eröffnungsitzung am 19. und 20. in den Büreaus des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses erkundet werden könne. Man sieht, es ist System in der Sache, man besorgt erstlich den Grundtag: Was nützt die Bekanntmachung, wenn sie nicht post festum kommt!

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt. Vor einigen Tagen wurde die 33 jährige Ehefrau des Maurers F. D. in Schöneberda (Kreis Querfurt) mit ihrem 3/4 jährigen Kinde vermisst. Sie hatte sich in der Nacht heimlich aus der Wohnung entfernt. Am nächsten Tages fand man die Leichen Weider in der Anstalt, in der Nähe der Schöneberdaer Schleufe. Man nimmt an, daß die That in einem Anfälle von Geistesstörung geschehen ist. Die Verstorbene hinterläßt 5 Kinder im Alter bis zu 12 Jahren.

In Teutschenthal exprodirte ein Cyklinder in einer Heerfabrik, wodurch ein Brand peruracht wurde, der die ganze Fabrik in kurzer Zeit einäscherte.

Bei dem Dorfe Reinsdorf geriethen in voriger Woche zwei Pferde vor dem Wagen in die Anstalt und ertranken.

Allgemeine Heberlicht der Witterung des Bezember.

Der 1. bis 3. Dezember sind theils neblig und dünnig, theils aufklärend, mit leichtem Nachtfrost; der 4. und 5. veränderlich, theils aufgekheitert, theils beedeht mit kurzen Niederschlägen und abends windig. Die Morgentemperatur dürfte etwas zunehmen. Der 6., 7. und 8. sind morgens dünnig bis leicht beedeht gegen Mittag, nachmittags etwas aufgekheitert, im Allgemeinen veränderlich bei zeitweises lebhaften Winden. Die Morgentemperatur sinkt etwas in Süddeutschland. Der 9., 10. und 11. Dezember sind meist aufgekheitert, frühmorgens dünnig bei sinkender nächstlicher Minimumtemperatur zumal im Süden und Nordosten Deutschlands. Die Nächte sind milder und bringen geringe Niederschläge. Die Wasserstände werden demnächst steigen. Der 12., 13., 14., 15., 16. Dezember sind veränderlich mit Niederschlägen und vielfach windig bis östlich stürmisch. Die Wasserstände steigen. Im Nordosten und Süden bei sinkender Morgentemperatur vielfach leichter Nachtfrost, Reif oder Schnee. Im Westen und Südwesten in den letzten Tagen wohl morgens wärmer.

Mit dem 18. Dezember dürfte periodisch Neigung zur Aufhellung vielfach sich durchdringen, wenn auch leichte Niederschläge bei durchschnittlich sinkender Tagestemperatur noch nicht ausgeschlossen sind.

Der 20., 21., 22. Dezember sind vorherrschend wolfig und windig und tagsüber mäßig kalt, der 20. und 21. östlich stürmisch. Die Wasserstände werden demnächst fallen.

Der 23. und 24. sind noch unwirrig und veränderlich, doch mit Neigung zur Aufhellung, besonders vor- und nachmittags. Mit dem 24. Dezember beginnt eine kalte Periode vielfach mit Nachtfrosten. Dabei werden vom 25. Dezember bis Ende des Monats besonders die Nachmittage sich angenehm bis heiter gestalten, wenn auch nachts vielfach Niederschläge fallen. Bezüglich des Näheren muß ich auf die Tagessbilder der Dezember-Prognose verweisen.

Köln, 22. November 1883. Dr. Overzier.

Aus Dr. L. Overzier's Wetter-Prognose für den Monat Dezember. Verlag der M. Lengfeld'schen Buchhandlung in Pfl.

(Nachdruck verboten.)

1. Dezember. Sonnabend. Theils feuchtnelbig und trüb, theils aufklärend, in exponirten Lagen leichter Nachtfrost. Aufhellungsperioden frühmorgens und besonders spätmittags bis abends. Nach Osten zu auch frühmorgens mehr beedeht. Vereinzelt nachts geringe Niederschläge resp. Schnee.

2. Dezember. Sonntag. Theils neblig trüb, theils aufklärend. In der Vormacht relativ milder, mit Niederschlägen resp. Schnee; an exponirten Lagen vielfach Nachtfrost.

Bemerktes.

\* (Ueber das Unglück auf dem Genfersee), das wir bereits kurz erwähnten, wird unterm 25. November aus Genf gemeldet: Freitag Abend ereignete sich auf dem Genfersee, ca. 3-4 km von Dugny, dem Hafen von Lausanne, ein größtes Unglück. Neben Abend fährt das Dampfboot „Schwan“ von Dugny ab, um über Evian bis Thonon zu gelangen. Nur 5 Mi-

Vertical text on the left edge of the page, including fragments of advertisements and page numbers.

auten später verläßt das Dampfschiff „Rhone“ den Hafen von Coblenz, um Dudy zu gewinnen. Die Course der beiden Schiffe trennen sich also ungefähr in der Mitte des Sees. In Folge einer Verzögerung von 15 Minuten und zugleich des schlechten Wetters wegen nahm der „Schwan“ seinen Course statt nach Coblenz direct nach Trier. Unglücklicherweise nöthigte der heftige Sturmwind die „Rhone“, lauvend in grader Richtung gegen Trier zu fahren, um dann später, den Wind im Rücken, auf Dudy zurückzukehren. Die sich einander schnell nähernden Schiffe konnten sich bei der dunklen Nacht, trotzdem die grünen Laternen brannten, nicht bemerken. Plötzlich erkante ein furchtbarer Knack und ein selbst den Sturm und des Gebraus der zischenden Wogen überhörender Schredensschrei. Die Spitze des „Schwan“ war mit voller Kraft gegen das Vordertheil der „Rhone“ gestoßen und hatte die Wand der Kajüte zweiter Klasse eingedrückt. Nur mit Anwendung vollen Dampfes gelang es dem „Schwan“ nach zwei langen bangen Minuten sich zu befreien. Sofort drang das Wasser in den Deck der mit rascher Schnelligkeit sinkenden „Rhone“ ein. Unterdessen waren von letzterer die Schiffsmannschaft und ca. 15 Passagiere auf das Verdeck des „Schwan“ geschleift, die übrigen Passagiere, ebenfalls 15 an Zahl, waren rettungslos verloren. Unter den Verunglückten befindet sich die Frau und die Tochter des Kapitäns Koch, der grade den „Schwan“ führte, ferner der Restaurateur mit seiner Frau, ein junges, vor Kurzem noch verheiratetes Paar und der Steuermann. Letzterer hatte in der Furcht, daß beide Schiffe sinken werden, sich mit einer Boje ins Wasser gestürzt, wurde aber vom Strudel verschlungen. Auch die beiden Heizer der „Rhone“ ertranken. Zwar lehrte der „Schwan“ noch einmal zurück, konnte aber nichts retten. Nach unsäglichem Anstrengen kam er über zugerichtet nach 20 Minuten nach Dudy zurück, und es war die höchste Zeit, sonst wäre auch er verloren gewesen. Sofort wurde unter der Leitung des Steuermanns des „Schwans“ eine Rettungsbarkasse nach der Unglücksstätte abgeschickt, zudem krenzten der Dampfer „Gillon“ und eine weitere Rettungsbarkasse die ganze Nacht auf dem See. Das einzige Resultat ihrer Nachforschungen war die Mühe des verunglückten Steuermanns und ein Watrosenhut. Man kennt bis jetzt die eigentliche Ursache der furchtbaren Katastrophe noch nicht, doch wird die gerichtliche Untersuchung wohl bald Klarheit verschaffen.

**Feuerbrunst.** Einem Telegramm der Times aus Philadelphia zufolge ist die Stadt Albany in Wisconsin fast ganz durch Feuer zerstört worden; 5 Personen wurden getödtet, der Schaden wird auf 150,000 Dollars geschätzt. Es herrscht große Noth, welche noch durch sehr kaltes Wetter vermehrt wird.

**Verbrechen.** In dem Markstädtischen Jakobswalde (Kreis Rostock), ist eine Frau auf unerklärliche Weise verschwunden. Wie verlautet, hatte dieselbe in einem Brauereiwerk Meirwein als Zeugin aufzutreten, und man vermuthet, daß der Angeklagte, ein Schmied aus genanntem Orte die erwählte Frau, ehe sie ihm durch ihre Aussagen gefährlich werden konnte, beseitigt habe. Knochenüberreste, die auf dem Schmiedeherde und in der Höhe gefunden wurden, und die von kompetenter Seite als Menschenknochen bezeichnet worden sind, lassen darauf schließen, daß hier ein schreckliches Verbrechen begangen worden ist.

**Berurtheilung.** In Anfang August d. J. hatte der Hauptmann im 1. Schlef. Grenadier-Reg. Nr. 10, v. Schwarzlopf, auf zwei junge Leute, die nächstlicher Weile in seine auf der Freiburgerstraße in Breslau bezogene Wohnung zu bringen versuchten, geschossen und dieselben vermurdet. Hauptmann v. Schwarzlopf ist nunmehr der Schlef. Reg. zufolge durch von Sr. Maj. dem Könige bestätigten kriegsgerichtlichen Spruch, wegen wiederholter gefährlicher Körperverletzung zu sechs Wochen und einem Tage Gefängnis verurtheilt worden. Das Verfahren gegen denselben ist hiermit als abgeschlossen zu betrachten.

**Eisenbahnunglück.** Auf der West Shore Eisenbahn bei Tappan unweit New-York erfolgte am 25. d. ein Zusammenstoß zwischen einem Personen- und einem Güterzuge. Die Linie war bis zum Abend gesperrt, worauf ein Zug Tappan verließ, um die beschädigte Lokomotive nach der Ausbesserungswerkstätte zu bringen. Eine Extra-Lokomotive, auf welcher sich sieben Männer befanden, folgte dem Zuge und rannte in der Dunkelheit da keine Signale ausgestellt waren, gegen denselben an. Drei Personen wurden getödtet und die übrigen vermurdet. Dieses zweite Unglück verheerete die Linie die ganze Nacht hindurch.  
**(Begrüßung.)** Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika hat den Sergeanten Malon, welcher Unktean, den Mörder des Präsidenten Garfield, zu erschließen versuchte, begnadigt.

**Briefen-Berichte.**

**Halle, 29. November 1883.**  
 Preise mit Ausschluß der Courtagen. Weizen 1000 Ko. Mittelqualitäten 163-175 Mk., bessere bis 180 Mk., feiner mairlicher bis 187 Mk. Roggen 1000 Ko. 143-168 Mk. Gerste 1000 Ko. rußig, Land-155-175 Mk., keine Gewalner bis 190 Ko. Futtergerste 135 bis 145 Mk. Gerstmalz 50 Ko. prima Qualität 14 bis 14,50 Mk. Papir 1000 Kilo 143-155 Mk. Rüben 215 Mk., Vinten 50 Ko. Viktoriaerbsen 200 bis 215 Mk. Vinten 50 Ko. 12-20 Mk. Rümme 50 Ko. 25-26,00 Mk. Mohnpflanzen 50 Ko., Blauer 20 Mk. gelb, braun — — — Stärke 50 Ko. 19,00 Mk. Spiritus 10000 Liter-Prez. (Schwanden, Kartoffel-49,75 Mk., Rüben- ohne Angebot. Rüböl 50 Ko.

33,75 Mk. matt. Solaröl 50 Ko. 9,75 Mk. Malzleime 50 Kilo, dunkel 4,75 Mark, helle 5,50 Mark. Futtermehl 50 Ko. 7,00 Mk. Kleie, Roggen-50 Ko. 5,75 Mk., Weizenjohale 5,25 Mk., Weizenjohale 5,25 Mk. Delfischen 50 Ko., fremde 7,65 Mk., hiesige 8 Mk.  
**Halle, 29. November.** Langes Roggenstroh von 28,00-33,00 Mk. pr. 1200 Pfund. Maschinenstroh von 20-22 Mk. pr. 1200 Pf. Hiesiges Heu von 4-5 Mk. pr. 100 Pf. Auswärtiges Heu von 3,00 bis 4,00 Mk. pr. 100 Pf.

**Rein seidene Stoffe Nr. 1. 35 Pf. per Meter,** sowie à M. 1,80 Pf. und 2,20 bis 3,80 (farbig, gestreift und carriere Dessins) verleben in einzelnen Rollen und ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depot von G. Henneberg (Königl. Hoflieferant in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. nach der Schweiz.

**Warum sind sie besser**  
 als andere Mittel? Diese Frage haben wir öfters gehört, wenn die Sprache auf die sog. Apotheker R. Brandl's Schweizerpillen kam. Einlad darun, weil sie nicht die Salze, Bitterwasser, Mixturen und Pillen plötzlich scharf abführen, die Gedärme schwächen und hierdurch nur noch mehr Verstopfung hervorruhen, sondern, daß sie den Darm nicht mehr als nöthig reizen, die Muskeln kräftigen und nach und nach den Gebrauch eines Medicamentes überhaupt überflüssig machen. Gehältig à M. 1 in den bekannten Apotheken.

**Anzeigen.**

**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**  
 Am Sonntag den 2. December predigen:  
 10 Uhr: Herr Doc. Amstutz.  
 2 Uhr: Herr Conf. Rath Zenscher.  
 Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Herr Doc. Amstutz. Anmelbung.  
**Vormittags 11 Uhr:** Kindergottesdienst (Sonntagschule). Herr Conf. Rath Zenscher.  
**Volksbibliothek:** Altenerb. Schie. Austheilung der Bücher Sonntags von 1-2 Uhr.  
 Stadtkirche. 9 Uhr: Herr Pastor Heinelen.  
 2 Uhr: Herr Doc. Werther.  
**Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl.** Herr Pastor Heinelen. Anmelbung.  
 Einammlung der Collecte für die Diakonissen-Anstalt in Halle.  
 Neumarktskirche. 10 Uhr: Herr Pastor Leubert.  
 Altenburger Kirche. 10 Uhr: Herr Pastor Deltus.  
 Nach dem Gottesdienst allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmelbung.

**Statt besonderer Meldung.**  
 Gestern früh 1/7 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unser guter Vater, Onkel, Schwieger- und Großvater der Barbierherr

**Edwin Menzel**  
 in seinem 58. Lebensjahre.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr statt.

**Herzlichen Dank!**  
 Allen Bekannten und Freunden sage ich hierdurch meinen besten Dank für die herzliche Theilnahme, welche mir beim Tode meines lieben Mannes zu Theil geworden, insbesondere aber dem Herrn Diaconus Werther für seine trostreichen Worte am Grabe.  
 Die trauernde Wittve Henriette Arnold.

**Bekanntmachung.** Die in Gemäßheit des Provinzial-Reglements vom 7. November 1882 aufgestellten Pferde- und Rindvieh-Register liegen zur Einsicht der Betheiligten im Communalbureau aus und sind Anträge auf Verichtigung der Register binnen 14 Tagen dafselbst schriftlich oder mündlich zu Protokoll anzubringen.  
 Merseburg, den 29. November 1883.  
 Der Magistrat.

**Haus-Verkauf.**  
 Ich beabsichtige mein in der Karlsruher belegenes dreistöckiges Wohnhaus mit großem Hof und Thoreinfahrt, Garten, Fabrikgebäude mit großen Schornstein u. zu verkaufen. Unterhändler verboten.  
 Ludwig.  
 7-8 Centner Heu und Langstroh ist zu verkaufen in  
**Göhlichstr. 3.**

**Mobiliar-Auction**  
 in Merseburg.  
 Mittwoch den 5. Decbr. cr., von vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathshaus-Saal 1 Sopha, div. Tisch, Stühle, Schränke, Kommoden, Waßschiffe, div. Tischlerhandwerkzeuge, 1 Reispelz, sowie eine Partie Herren- und Damenkleidungsstücke, 2 neue englische Kammerte mit Stügen, Schulrängel, Kinderleiberschnüren und dergl. mehr meistbietend, gegen Baarzahlung veräußert werden. Gegenstände zur Mitverkäufung werden noch angenommen.  
 Merseburg, den 29. November 1883.  
 A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Commiss. u. Ger.-Taxat.

**Holz-Auction.**  
 Dienstag den 4. December cr., vormittags 10 Uhr, sollen im früheren Jefferson-Garten ca. 100 Eisd. Dölkäme zum Selbstkauf meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.  
 Merseburg, den 30. November 1883.  
 Die Oekonomie-Deputation.  
 Schwidert.

**Ein Paar Läufer Schweine**  
 Häterstrasse Nr. 3.  
 Zwei Läufer Schweine stehen zum Verkauf  
 Kurzestrasse 10.

**Eine Kuh mit dem Kalbe**  
 steht zum Verkauf in  
**Neuschau Nr. 10.**  
 Leere

**Kisten, Fässer und Körbe**  
 Gebr. Wiegand.  
 Ein Haus mit Feldplan, 4 Stuben, 7 Kammern, 3 Kichen, ger. Hof, am Wasser gelegen, ist fortzugs halber sofort zu verkaufen. Preis 1800 Thlr. Anzahlung 7 bis 800 Thlr. Nähere Auskunft ertheilt Herr Hofmann, Cigarrenhandlung, Kl. Ritterstraße 16.

**Kapitalien**  
 4 1/2 % Zinsen auszuleihen durch den Kreis-Auctions-Commiss. Rindfleisch hiersebst.  
 Das von Herrn Forstmeister Richterfeld bewohnte Logis ist sofort zu vermieten und zum 1. April 1884 zu beziehen.

**Wwe. Steckner,**  
 Lindenstraße 5.  
 von jeder beliebigen Summe fah sofort und zum 1. Januar t. J. auf nur gute Hypothek zu 4 1/2 % Zinsen auszuleihen durch den Kreis-Auctions-Commiss. Rindfleisch hiersebst.

**Wohnung zu vermieten**  
 Eine möblirte Stube mit Kammer sofort oder später zu vermieten  
 Markt Nr. 28.  
 Ein Logis nebst Zubehör zu vermieten und 1. April 1884 zu beziehen  
 Unteraltersburg 34.

**Zimmer zu vermieten**  
 Ein gut möblirtes, freundliches Garçon-Logis, parterre, welches seit Jahren bewohnt ist, ist veränderungs halber per 1. December anderweitig zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Wohnung zu vermieten**  
 Eine Wohnung ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Zu erfragen  
 Neumarkt 49.

**Zimmer zu vermieten**  
 Vorwerk Nr. 1 ist ein großes gut möblirtes Zimmer mit Bett zu vermieten.

**Einige Schüler** finden mit Nachhülfsunterricht gute Pension in einer Lehrersfamilie. Näheres durch die Exped. d. Bl.

**Kommt und staunet!**  
 3 bis 5 hochfein schmeckende saure Gurken für 10 Pf., sowie Pfeffergurken billig und schön bei  
**Frau Bindseil,**  
 Seitenbeutel.  
**Einladungs- und Adresskarten,**  
 100 Stück von 1 M. 25 Pf. an,  
**Visitenkarten,**  
 100 Stück von 1 M. an,  
**Wein- und Speisekarten, sowie Papier-Servietten**  
 halte stets vorräthig. F. Karius, Brühl 17.

**„Deutscher Hof“.**  
 Heute Schlachtfest,  
 9 Uhr Wellfleisch, abends Brat- und frische Wurst.  
 Sonntag nach Nachmittag 4 Uhr ab Wurstanstegen.

**Weisen's Restauration**  
 42. Neumarkt 42.  
 Heute Sonntag von 7 Uhr ab Salzmochen.  
**Cigarrenköpfschen-Sammelverein.**  
 Die Herren Sammler werden gebeten, ihre Borräthe an Cigarrenköpfschen und Stummeln möglichst bald und küßlich getrennt einzuliefern um den Verein in die Lage zu setzen, dieselben noch zu dem herannahenden Weihnachtsfest rechtzeitig verwerthen zu können. Sammelstellen sind bei den Herren  
 Halden-Secretär Bethmann, Halleische Straße 21,  
 Restaurateur F. Thiemann, Schmalzstraße,  
 Kaufmann E. H. Fuss, Gottfriedstraße,  
 Kaufmann E. Wolf, Roßmarkt,  
 Kaufmann J. A. Angermann, Neumarkt,  
 Kaufmann Max Thiele, Roßmarkt.

Ein kleiner weiß- und braungefleckter Hund ist gelaufen. Abzuholen bei  
 Nauwald, Schloßhormwäcker.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köpner in Merseburg.

Correspondent.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

M 236.

Sonnabend den 1. Dezember.

1883.

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 40 resp. 42 Pf. bei allen Postämtern, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Das Resultat der Etatsdebatten im preussischen Abgeordnetenhaus ist für die Regierung sehr wenig erfreulich. Die gesammte preussisch-deutsche Finanz-, Steuer- und Wirtschaftspolitik ist dabei einer vernichtenden Kritik unterzogen worden; das glänzende Gebäude, welches Herr Finanzminister v. Scholz aufgerichtet hat, ist gründlich zerstört worden, darüber würde man sich vielleicht leicht hinwegsetzen, wenn nur nicht die Aussicht gehört wäre, auf dem eingeschlagenen Wege zu der ungemessenen Vermehrung der Reichsfinanzen zu gelangen, welche doch immer das Hauptziel bildet. Aber der Weg, durch preussische Verwendungs- und Versprechungsgeleise einen Zwang auf den Reichstag auszuüben, erscheint jetzt gesperret. Das Fortschritts- und Liberale Vereinigung sich auf das Betreten dieses Weges nicht einlassen wollen, war von vornherein klar. Aber auch Herr v. Benda hat ausdrücklich im Namen der gesammten nationalliberalen Fraction die Erklärung abgegeben, daß diese sich zur Beförderung der Steuervermehrung auf dem Wege der Versprechungs- und Verwendungsgeleise nicht einlassen, sondern an der guten alten preussischen Finanztradition festhalten werde, keinen Pfennig zu „verwenden“, der nicht vorhanden ist. Die Redner des Centrums haben ähnlich bestimmte Erklärungen abgegeben, und selbst der Sprecher der Freikonservativen verhielt sich zwar in den Worten sehr zuvorkommend, in dieser Sache jedoch auch ablehnend, so daß nur die Deutschkonservativen als Freunde der Versprechungs- und Verwendungsgeleise übrig blieben.

Die Hunderte von Millionen neuer Zölle und Steuern — darum dreht sich schließlich doch die ganze innere Politik. In der bevorstehenden Session wird diese Forderung noch nicht an den Reichstag herantreten; dieser Reichstag laugt dazu nicht, das hat er bewiesen durch Ablehnung des Tabakmonopols und der Holz-Zölle. Eine neue ähnliche Vorlage würde von ihm ebenfalls abgelehnt werden, und obendrein noch die spätestens im nächsten Herbst stattfindenden Reichstagswahlen verderben. Auf diese Wahlen werden nun die ganzen Hoffnungen gesetzt. Fallen sie in dem erhofften Sinne aus, so sind wir der Wiedereinbringung aller der abgelehnten Vorlagen vollständig sicher, derer über die Verlängerung der Etats- und Legislaturperioden und über das „Maukforbgesetz“ ebenso, wie der Tabaksteuer, der Erhöhung der Holzölle und der Brausteuer u. s. w.

Bzüglich der Holzollerhöhung haben wir schon die ganz bestimmte Mittheilung des Finanzministers v. Scholz, daß sie in diesem Winter nicht, wohl aber im folgenden nach den Umständen wieder erscheinen wird. Herr v. Scholz aber auch zugleich die besten Gründe gegen die dann zu erwartende Vorlage geliefert, indem

er mittheilte, daß die vor wenigen Monaten zur Begründung der Holzollvorlage dem Reichstage gemachte Mittheilung, die preussischen Staatseinnahmen würde eine Million Einnahme von einer halben Million ergeben, sich als falsch herausgestellt hat, daß vielmehr eine Mehrerinnahme von 3 Millionen zu erwarten ist. Welche neuen wunderbaren Zahlen die Herren v. Scholz, v. Burghard und Geheimrath Dannemann dann auch wieder vorbringen mögen, man wird wissen, was man von ihnen zu halten hat. Fallen freilich die Wahlen so aus, wie es gewünscht wird, dann glaubt der neue Reichstag Alles, was die Herren Minister und Geheimräthe sagen. Hoffentlich aber fallen sie anders aus.

In dem Konflikte mit China hat bis jetzt weder die französische Heeresleitung noch die französische Diplomatie großes Geschick an den Tag gelegt. Vor wenigen Tagen versicherte der Conseilpräsident noch, daß er an einen ernsthaften Zusammenstoß mit China nicht glaube, daß letzteres vielmehr seine „Prätentionen“ in demselben Augenblicke aufgeben würde, in welchem es sich überzeuge, daß Frankreich in Tongking Ernst mache. Inzwischen verabsäumte aber das Kabinet, die erforderliche Truppenzahl nach Tongking abzuschicken, so daß die französische Heeresführung daselbst gar nicht in der Lage ist, den Chinesen mit Energie zu begegnen. Vielmehr sind einige der französischen Besatzungen in Tongking so sehr von den schwarzen Klagen bebrängt, daß es ihnen schwer genug fällt, dem Schicksal zu ertragen, von dem vor einiger Zeit der Com-

mandant berichtet hat. Zwischen dem Kaiser von China und dem Vicekönig von Nanjing, nach welchem der Kriegszustand mit Frankreich eingetreten habe, wenn Frankreich wagt, auf Bacinh, eines der Thore des himmlischen Reiches, vorzurücken, ist in mancher Beziehung ein interessantes Aftenstück. Der in Nanjing residirende Vicekönig der beiden Kiangs ist der bereits mehrfach erwähnte chinesische Generalissimo und Sieger von Kaschggar, Tso-Tsung-Tang. Wie der vielgenannte Reformchinese und Vicekönig des Reiches, Li-Hung-Tschang, Oberkommissarius und Intendant der nördlichen Häfen, Tientsin, Chifu und Newchang ist, so ist Tso-Tsung-Tang Oberkommissarius der südlichen Häfen mit Shanghai und Oberbefehlsmächtiger des In- und Außenhandels. Ist es somit natürlich, daß das Defret gerade an diesen Vicekönig, dessen Machtsphäre durch einen Krieg mit Frankreich tangirt würde, gerichtet ist, so ist das Hervortreten Tso-Tsung-Tang's unmittelbar nach Ernennung eines Oberkommandirenden für die an der Südgrenze und in Tongking concentrirten chinesischen Truppen doch bedeutsam. Tso-Tsung-Tang ist nämlich der Rival und Gegner Li-Hung-Tschang's, des Hauptes der chinesischen Reform- und Friedenspartei. Beide haben in dem Regentenschafsrath und in der kaiserlichen Familie ihren Anhang.

Pascha hat indes von den eingeborenen Scheichs in der Umgebung von Berber die Versicherung ihrer Loyalität erhalten. Der mit den Verhältnissen genau vertraute Sir Samuel Baker hat ein Schreiben an die „Times“ gerichtet, worin er eine sofortige Invasion Aegyptens seitens der Horden des Mahdi nicht besorgt, aber die Nachtheile hervorhebt, die für Unter-Aegypten entstehen würden, falls der Sudan in die Gewalt der Rebellen gelangen sollte. Er empfiehlt, ein starkes Truppenkorps in Donkola zu stationiren, eine besetzte Station gegenüber Berber zu okkupiren, den Weisand Abessinians anzufragen und Khartum uneinnehmbar zu machen. Die Donkola-Route sei die einzige, welche festgehalten werden sollte. Endlich sollte England eine klare Politik in Aegypten erklären, anstatt die Autorität des Khedive durch Einmischung ohne substantielle Hilfe zu schwächen.

Von chinesischer Seite wird der N. Jtg. geschrieben: Das Defret des Kaisers von China an den Vicekönig von Nanjing, nach welchem der Kriegszustand mit Frankreich eingetreten habe, wenn Frankreich wagt, auf Bacinh, eines der Thore des himmlischen Reiches, vorzurücken, ist in mancher Beziehung ein interessantes Aftenstück. Der in Nanjing residirende Vicekönig der beiden Kiangs ist der bereits mehrfach erwähnte chinesische Generalissimo und Sieger von Kaschggar, Tso-Tsung-Tang. Wie der vielgenannte Reformchinese und Vicekönig des Reiches, Li-Hung-Tschang, Oberkommissarius und Intendant der nördlichen Häfen, Tientsin, Chifu und Newchang ist, so ist Tso-Tsung-Tang Oberkommissarius der südlichen Häfen mit Shanghai und Oberbefehlsmächtiger des In- und Außenhandels. Ist es somit natürlich, daß das Defret gerade an diesen Vicekönig, dessen Machtsphäre durch einen Krieg mit Frankreich tangirt würde, gerichtet ist, so ist das Hervortreten Tso-Tsung-Tang's unmittelbar nach Ernennung eines Oberkommandirenden für die an der Südgrenze und in Tongking concentrirten chinesischen Truppen doch bedeutsam. Tso-Tsung-Tang ist nämlich der Rival und Gegner Li-Hung-Tschang's, des Hauptes der chinesischen Reform- und Friedenspartei. Beide haben in dem Regentenschafsrath und in der kaiserlichen Familie ihren Anhang.

Das Amtsblatt der spanischen Regierung, die „Gaceta“, veröffentlicht das Defret der Regnabgung der Aufständischen in Badajoz; nur die Offiziere sind ausgeschlossen. — Die Madrider Zeitungen veröffentlichen den Wortlaut eines Glückwunsch-Telegramms des deutschen Kaisers an den König Alfons anlässlich dessen am Mittwoch stattgehabten Geburtstages. „Imparcial“ sagt, Kaiser Wilhelm drückte sich sehr herzlich und ohne die Formalitäten aus, an die man in ähnlichen Fällen gewöhnt wäre. Es sei nicht möglich, in würdiger und klarer Weise seine Wünsche kundzugeben, als es durch den erhabenen Begründer der deutschen Einheit für das Wohlergehen des Königs Alfons und der spanischen Nation geschehen sei. Letztere sei sehr dankbar für den Beweis einer so besonderen Auszeichnung, die ihr durch den Kaiser Wilhelm zu Theil geworden.

